

So ein Pech! Was war zu tun?

Der kleine Elefant schaute durchs offene Fenster in ein Zimmer hinein. Dort tanzten nach der Musik kleine Mädchen. Jede hielt sich mit der Hand an einer langen Stange fest, die an der Wand entlangführte, und beugte und streckte die schlanken Beine.

Der Elefant begann gleichfalls zu knicksen und abwechselnd die Beine zu heben. Das ging auf der Straße sogar besser: er hatte Platz genug.

Und was für schöne Musik tönte aus den Fenstern!

Der Elefant schaute um sich: Sieht denn niemand, wie gut er tanzt, nicht schlechter als die Mädchen?

Tatsächlich, in der Nähe standen ein paar Bengels mit Schultaschen.

Sie lachten:

"Was für ein komischer Elefant!"

"Seht euch das an, er macht Volkstanz? Wie lächerlich!"

Der kleine Elefant wurde ganz, ganz traurig. Er schleppte sich davon, in den Zoo, in seinen Käfig. Und nachts, wenn alle Tiere eingeschlafen waren, weinte er bitterlich. "Wie bin ich unglücklich!...Warum lobt

nicht ein einziges Mal jemand mein Tanzen - ist es denn so schlecht?"

Der kleine Elefant seufzte tief und wischte sich die ganze Nacht über mit dem Rüssel die Tränen aus den Augen. Doch am Morgen erschien bei seinem Käfig der Zoodirektor persönlich. Er war nicht allein, an seiner Seite ging ein grauhaariger, hochgewachsener Mann mit einem Strohhut, in einem buntbestickten Hemd.

"Endlich", rief er fröhlich aus, "endlich habe ich dich gefunden, mein lieber Elefant!"

Der Zoodirektor wollte Einwände erheben:

"Nein, Genosse Dompteur, sie irren sich! Unser Elefant hat den Käfig überhaupt nicht verlassen. Außerdem - Elefanten, was sind das schon für Tolpatsche! Sie spazieren nicht durch die Stadt. Und tanzen tun sie erst recht nicht."